



## AUSREICHEND VERSICHERT?

**Das Trendradar des Bundesministeriums für Landesverteidigung erhebt jährlich das Bedrohungserleben der österreichischen Bevölkerung, durchgeführt wurde die Bevölkerungsbefragung im August durch das Linzer Market Institut. Aus dem veröffentlichten Trendradar haben wir uns den Teil über das Sicherheitsempfinden hinsichtlich Naturkatastrophen angesehen. 43 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher fühlen sich 2022 von Naturkatastrophen bedroht, im Jahr 2022 waren es noch 30 Prozent. Aber nicht nur Sorgen vor einer Naturkatastrophe beschäftigt die Österreicher, sondern auch die Angst vor einem Blackout.**

Der Begriff „Blackout“ ist in der Bevölkerung angekommen, die Energiekrise und winterliche Wetterereignisse tragen dazu bei. Die Helvetia Versicherung hat zum Thema Blackout eine Studie durchgeführt und diese zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der befragten Österreicher zwischen 16 und 99 Jahren den Begriff „Blackout“ kennen. Knapp zwei Drittel fühlen sich ausreichend informiert: 14 Prozent halten sich für sehr gut, 47 Prozent für eher gut informiert. Gar nicht informiert sehen sich nur zwei Prozent der Befragten. Angst vor einem Blackout bejahten 30 Prozent, 40 Prozent haben eher geringe Sorgen bzw. keine Angst. Sorgen bestehen eher vor einem möglichen Anstieg der Kriminalität, Plünderungen, Lebensmittelknappheit und dem Ausfall der Kommunikation als Auswirkungen eines Blackouts. Insgesamt halten acht von zehn der Befragten einen Blackout für gefährlich, ein knappes Drittel sogar für sehr gefährlich. 35 Prozent der Befragten halten einen Blackout heuer für wahrscheinlich. In den nächsten drei Jahren erwartet schon knapp die Hälfte (14 % sehr und 35 % eher wahrscheinlich) der Österreicher das Eintreten eines langanhaltenden Stromausfalles. Insgesamt 63 Prozent halten einen Blackout für ein realistisches Szenario. Gleichzeitig stimmen aber 70 Prozent der Befragten zu, dass um dieses Thema ein regelrechter Hype herrscht und dass die Sorgen der Menschen ausgenutzt würden, um Geschäfte zu machen. 68 Prozent orten viele Fake News rund um das Szenario.

Wenn die überwiegende Mehrheit der Österreicher zum Thema Blackout gut informiert ist, diesen als realistisches Szenario einschätzt und die Wahrscheinlichkeit in Zukunft für steigend hält – wie bereiten

sich Österreicher vor? Auch das wurde in der Helvetia-Studie erhoben: 54 Prozent gaben an, dass in ihrem Haushalt bereits Vorsorgemaßnahmen getroffen wurden. Das betrifft in der Spontannennung vor allem Lebensmittel (60 %), Wasser (37 %) und Gaskocher bzw. -griller (22 %). In der gestützten Abfrage ist Ersatzbeleuchtung auf Platz eins mit 70 Prozent, gefolgt von Lebensmittel- und Getränkervorräten mit 67 Prozent und Hygieneartikelvorräten mit 60 Prozent. Die Ergebnisse der Studie unterstreichen die Wichtigkeit der Vorbereitungen: Vier von zehn Österreichern (43 %) geben an, bis zu einer Woche mit ihren Lebensmittelvorräten auszukommen, nur drei Prozent glauben, dass die Vorräte lediglich für einen Tag reichen.

„Die Befragten haben für einen möglichst reibungslosen Ablauf ihrer Haushalte im Notfall bereits gut vorgesorgt. Weniger Beachtung findet die Möglichkeit, dass sie bzw. ihre Liebsten bei einem Blackout gar nicht in den eigenen vier Wänden sind. Aufholbedarf besteht sicherlich beim Vereinbaren von Treffpunkten und wie alle Mitglieder zurück in den Haushalt finden“, verdeutlicht Studienautor Mag. Alexander Zeh von Ipsos Austria.

### Gut versichert im Falle eines Blackouts?

„Auch Versicherungen leisten hier einen wichtigen Beitrag“, ist sich Helvetia-CEO Thomas Neusiedler sicher. Denn bestehende Versicherungslösungen schließen einen Blackout explizit nicht aus. „Eine eigene Blackout-Versicherung ist gar nicht nötig, wichtiger ist, das Wissen zu stärken, welche Versicherungen im Falle eines Blackouts notwendig sind und wie die Deckungen aussehen.“ Hier besteht ein Aufholbedarf, wie die Ergebnisse der Studie zeigen. Dass Kühlgut bei einem Stromausfall versichert ist, bejahen noch über 40 Prozent der Be-

Thomas Neusiedler





fragten. Bei Schäden an Elektrogeräten während eines Blackouts nimmt nur ein Viertel an, dass diese mitversichert sind. „Mit einer Haushalts- und Eigenheimversicherung ist mein Hab und Gut abgesichert – auch wenn der Strom ausgeht. Außerdem schützt die Haftpflicht vor möglichen Folgeschäden gegenüber Dritten, auch das sollte bei einem Blackout nicht außer Acht gelassen werden“, führt Thomas Neusiedler fort. Neben der Haushaltsversicherung verdeutlicht Neusiedler die Relevanz einer Unfallversicherung, wenn kein elektronisches Licht mehr funktioniert, sowie einer Kaskoversicherung, wenn Autos ohne Ampeln auf Straßen unterwegs sein müssen.

Die Studie hat unter anderem ergeben, dass viele Österreicher nicht genau informiert sind, was in ihren Haushalts- und Eigenheimversicherungen eingeschlossen ist.

### Naturkatastrophen

Neben der drohenden Blackout-Situation besteht eher die Wahrscheinlichkeit, dass ein Naturkatastrophenereignis eintritt. Sturm, Überschwemmung, Starkregen, Hagel oder Schnee haben immer größere Schadensausmaße. Dabei sind Hagel- und Sturmschäden die Folgen jener Elementarereignisse, die

die österreichische Versicherungswirtschaft für Kunden zur Gänze abdeckt. Nicht so hingegen für Überschwemmungsschäden in Folge von Hochwasser führenden Flüssen oder Starkregenereignissen. Hier gibt es bislang keine ordentliche Versicherungslösung. Was auch das Institut für Versicherungswirtschaft im letzten Jahr bei seinem 40-Jahres-Jubiläum beleuchtete. Othmar Nagl, Vorsitzender der JKU Linz, ist sogar der Meinung, dass Kunden nicht mehr in gewünschtem Ausmaß unterstützt werden können. Gefordert wird eine Katastrophen-Versicherung, wie etwa in der Schweiz, wo diese zu einer Pflichtversicherung geworden ist. „Wenn sich alle Gebäude- und Wohnungsbesitzer ge-

Othmar Nagl



gen sämtliche Elementarrisiken versichern müssen, wäre auch die Versicherungsprämie jedes Einzelnen besser leistbar, weil damit eine größere Versicherungsgemeinschaft solidarisch zusammensteht. Der Vorteil für die Betroffenen wäre, dass sie nicht mehr Bittsteller wie etwa bei Auszahlungen vom Katastrophenfonds sind, sondern Rechtsanspruch auf Ersatzleistungen hätten“, erklärt Othmar Nagl.

Auch hier besteht noch ein hoher Informationsbedarf in der Bevölkerung. Viele sind sich nicht der Gefahren bewusst, welche Folgen eine Nicht- bzw. Unterdeckung haben kann. Klar ist, dass Hochwasser und Starkregen natürliche Ereignisse und als solche nicht verhinderbar sind. Hans Starl, der Bereichsleiter Elementarschadenprävention des EPZ (Elementarschadenpräventionszentrum) Linz, dazu: „In Österreich kann eine erfolgreiche Anpassung an die künftig zu erwartenden Naturgefahren gelingen. Dafür braucht es aber eine optimale Zusammenarbeit aller im Risikokreislauf Beteiligten. Also von der Prävention zur richtigen und sicheren Intervention bis hin zum Risikotransfer, wenn die Natur das ein oder andere Mal doch extremer kommt, als erwartet.“

#### Forderung der Rückversicherer

Auch die Rückversicherer fordern angesichts der hohen Inflation und der gestiegenen Risiken durch Naturkatastrophen, dass Erstversicherer einen größeren Anteil der Risiken selbst übernehmen und damit weniger Risiken an Rückversicherer abgeben. Eine Studie des Kuratoriums für Verkehrssicherheit zeigt, dass sich zum Beispiel in Wien 42 Prozent der Bevölkerung überhaupt noch nicht mit Naturkatastrophen auseinandergesetzt hat. 60 Prozent haben keine Informationen zur Gefährdungslage am Wohnort eingeholt und 27 Prozent wissen nicht, ob bzw. gegen welche Naturkatastrophen sie versichert sind.

#### Nachgefragt

Wir haben bei den Versicherern nachgefragt, was in der Haushalt- und Eigenheimversicherung hinsichtlich der Elementarschäden bis zu welcher Deckungssumme eingeschlossen ist.

**Mag. Robert Kühberger, Abteilungsleitung Produktmanagement Privatgeschäft, VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft:** „Die VAV Versicherung hat Schäden durch Naturkatastrophen automatisch in allen Deckungsvarianten mitversichert. In der Deckungsvariante TOP EXKLUSIV besteht Versicherungsschutz bis zu einer Versicherungssumme von 10.000 Euro. Versichert gelten Schäden durch Hochwasser, Überschwemmung, Vermurung, Erdbeben, Lawinen und Lawinenluftdruck. Unter den Begriff ‚Hochwasser‘ fällt bei der VAV Versicherung auch das plötzliche Ansteigen des Grundwasserspiegels

aufgrund außergewöhnlicher Witterung. Als Erdbeben gelten großräumige Erschütterungen des Erdbodens, deren naturbedingte Ursache im Erdinneren liegt. Die Erdstöße müssen nach den Messungen von mindestens zwei Erdbebenstationen für den Versicherungsort mindestens die Magnitude ML = 3,5 nach C.F. Richter erreichen.“

**DI Doris Wendler, Vorstandsdirektorin Wiener Städtische Versicherung AG:** „Bei der Wiener Städtischen Versicherung sind Elementarschäden wie Hagel- und Sturmschäden bis zur Versicherungssumme gedeckt. Bei Hochwasser ist eine Unterversicherung in Österreich ‚die Normalität‘: Rund 75 Prozent der Kunden der Wiener Städtischen haben nur die Basisdeckung von 10.000 Euro (Kombilösungen Eigenheim und Haushalt).

Die Gefahr durch Unterdeckung steigt – speziell im Eigenheimbereich, unter anderem aber auch durch steigende Immobilienpreise und Rohstoffpreise sowie massive Wertsteigerungen bei Immobilien durch Zubau, neu errichteten Pools und neuen Photovoltaikanlagen. Der Versicherungsschutz reicht oftmals nicht aus, weil die Deckungssummen in älteren Verträgen meist zu gering sind und weil eine Wertanpassung nicht in allen Verträgen vereinbart ist.“

Die Gefahr durch Unterdeckung steigt – speziell im Eigenheimbereich, unter anderem aber auch durch steigende Immobilienpreise und Rohstoffpreise sowie massive Wertsteigerungen bei Immobilien durch Zubau, neu errichteten Pools und neuen Photovoltaikanlagen. Der Versicherungsschutz reicht oftmals nicht aus, weil die Deckungssummen in älteren Verträgen meist zu gering sind und weil eine Wertanpassung nicht in allen Verträgen vereinbart ist.“

**Kurt Möller, Mitglied des Vorstandes von Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft:** „In der Gebäude- wie auch Inhaltsversicherung sind im Rahmen der versicherten Gefahr Sturm die Naturgefahren wie Sturm ab 60 km/h, Hagel, Schneedruck, Felssturz/Steinschlag und Erdbeben innerhalb der vereinbarten Versicherungssumme mitversichert. Im Falle,

Mag. Robert Kühberger



DI Doris Wendler





Kurt Möller

versicherung die jeweiligen Versicherungs- bzw. Höchsthaftungssummen für das Gebäude bzw. in der Haushaltversicherung für den Wohnungsinhalt das Entschädigungslimit für Elementarschäden dar. Katastrophenschutz ist im Rahmen der Sturmschaden- bzw. Haushalt-

Dr. Christoph Zauner



versicherungssätze für die Versicherungssummenermittlung gewählt wurden, gibt es bis zur berechneten Versicherungssumme keinen Unterversicherungseinwand unsererseits.“

Bei der **Niederösterreichische Versicherung AG** stellen in der Haushalts-/Eigenheimversicherung die jeweiligen Versicherungs- bzw. Höchsthaftungssummen für das Gebäude bzw. in der Haushaltversicherung für den Wohnungsinhalt das Entschädigungslimit für Elementarschäden dar. Katastrophenschutz ist im Rahmen der Sturmschaden- bzw. Haushaltversicherung bis je 5.000 Euro versichert.

**Dr. Christoph Zauner, Leiter Retail und Corporate der Generali Versicherung AG:** „Die korrekte Versicherungssumme – mit inkludiertem Unterversicherungsschutz und bestmöglichem Versicherungs-

umfang – wird automatisch anhand der Eingaben vorgeschlagen. Selbstverständlich sind im Rahmen der Generali-Produkte auch Elementarschäden wie Sturm und Hagel bis zur Höhe der gewählten Versicherungssumme versicherbar.“

**Dr. Wolfgang Petschko, Vorstandsmitglied DONAU Versicherung AG:** „Im DONAU Privatschutz Wohnen besteht eine umfassende Absicherung für Elementarereignisse. In der Sturmversicherung sind in der Grunddeckung selbstverständlich neben Sturmschäden auch Schäden durch Hagel, Schneedruck, Steinschlag, Felssturz, Erdbeben im Rahmen der Versicherungssumme enthalten. Die Deckung für Elementarereignisse ist zweigeteilt: in Katastrophendeckung Wasser (mit Hochwasser, Überschwemmung sowie Regen, Schnee und Schmelzwasser) und Katastrophendeckung Erdbeben. Die Katastrophendeckung Wasser und Erdbeben ist in Variante Basis und Plus mit jeweils 5.000 Euro automatisch mitversichert. Das heißt gesamt 10.000 Euro, wenn Haushalts- und Eigenheimversicherung bei der DONAU abgeschlossen werden. Die Gefahren Vermurung, Lawinen- und Lawinenluftdruck sind obligatorisch mitversichert – in der Variante Basis bis 5.000 Euro und in der Variante Plus bis 30.000 Euro.“

Dr. Wolfgang Petschko

